

VERWALTUNGSVORLAGE

Geschäftsbereich 2
Fachbereich Sonderleistungen
Bearbeitet von: Herrn Damerius und Frau Dittmar

Datum
12.08.2002

Beratungsfolge Ausschüsse – Rat

☒ öffentlich

☐ nicht öffentlich

Ausschuss für Soziales, Familien- u. Seniorenfragen

10.09.2002

Betreff:

Behindertenplan der Stadt Siegen
- Sachstandsbericht

Beschlussvorschlag:

Der Ausschuss für Soziales, Familien- und Seniorenfragen des Rates der Stadt nimmt den Sachstandsbericht zur Kenntnis.

Sachverhalt / Begründung:

Behindertenplan der Stadt Siegen - Sachstandsbericht

Vorbemerkung

Mit der Verabschiedung des Behindertenplanes sowie des Maßnahmenkataloges (s. Anlage) hat der Rat der Stadt Siegen (nach entsprechender Beratung der Einzelabschnitte in diversen Ausschüssen) im Jahr 1995 eine umfassende und grundlegende Leitlinie für die kommunale Behindertenpolitik in Siegen festgelegt. In diesem ausführlichen Bericht wurde seinerzeit die Situation behinderter Menschen in Siegen für alle Lebensbereiche beschrieben. Der Behindertenplan ist in folgende Hauptkapitel untergliedert:

1. Vorsorge, Früherkennung und Frühförderung
2. Behinderte Kinder in Kindergärten
3. Behinderte Kinder und Jugendliche in Schulen
4. Berufsausbildung, Arbeitswelt und Rehabilitationsmaßnahmen
5. Wohnsituation und ambulante Dienste

6. Mobilität und Freizeit
7. Informations- und Beratungsangebote, Öffentlichkeitsarbeit
8. Anhang

Jedes Kapitel enthält - neben der ausführlichen Beschreibung der jeweiligen Zusammenhänge - folgende Unterabschnitte:

- zur Vorgehensweise
- rechtliche Grundlagen
- örtliche Situation
- Zusammenfassung
- Empfehlungen zur Verbesserung der Siegener Situation

Aus dem letztgenannten Punkt wurden für den Maßnahmenkatalog "Empfehlungen zum Behindertenplan" 29 Punkte abgeleitet, die in diesem Bericht bewertet werden.

Zeitplanung

Eingebunden in den Maßnahmenkatalog war ein Zeitplan, der die Umsetzung der jeweiligen Empfehlung sichern sollte. Das Instrument zeitlicher Vorgaben ist allerdings ein denkbar schlechter Garant, solange nicht alle von einer Planung tangierten Bereiche auch tatsächlich konstruktiv zusammenarbeiten: Unterschiedliche Prioritäten, Grenzen in den jeweiligen Budgets sowie personelle Kapazitäten und nicht zuletzt der feste Wille, die Situation für behinderte Menschen nachhaltig zu verbessern, spielen hierbei eine entscheidende Rolle.

Im Rückblick muss daher gesagt werden: Die Aufstellung eines Zeitplanes diene insbesondere der Verdeutlichung dringender Bedarfe sowie *der Schaffung* der Kooperationsbereitschaft.

Kurz nach der Verabschiedung des Behindertenplanes und des Maßnahmenkataloges fand ein personeller Wechsel auf der Stelle des Behindertenbeauftragten statt; ferner wurde bei der zweiten, im Arbeitsbereich befindlichen Stelle, eine zeitlich begrenzte Stundenreduzierung vorgenommen. Die Wiederbesetzung verzögerte sich bis in das Jahr 1998 und somit verblieb, neben der Erledigung der üblichen Aufgaben, ein erheblich reduziertes Stundenkontingent für die Überwachung und Förderung der Umsetzung der Empfehlungen.

Finanzierung

Manche der Empfehlungen sind durchaus kostenintensiv, so dass bei der angespannten Haushaltslage der Stadt Siegen die Umsetzbarkeit der Maßnahmenvorschläge erheblich eingeschränkt war und ist.

Insofern kann der Sachstandsbericht vielleicht auch dazu dienen, die Belange behinderter Menschen stärker in den Blickpunkt politischen Handelns zu rücken.

Umso erfreulicher ist andererseits, dass doch einige der Maßnahmen mittlerweile positive Resonanz gefunden haben und die folgende Auflistung gerät daher keineswegs nur zu einer Mängelliste. Aus dem Bericht wird aber auch deutlich, dass in manchen Bereichen nach wie vor erheblicher Handlungsbedarf besteht. Die Fortschreibung des Behindertenplanes, seine Anpassung an geänderte kommunalpolitische, strukturelle und behindertenrechtliche Bedingungen erscheint daher dringend geboten.

Statistische Daten

Inhalt dieses Berichtes ist *nicht* die Aufbereitung und Aktualisierung der im Behindertenplan dargestellten Tabellen - zu folgenden Punkten sei jedoch angemerkt:

Behinderte in Siegen:

Die Zahl der Personen, die einen Schwerbehindertenausweis besitzen - deren Grad der Behinderung (GdB) also mindestens 50 beträgt - liegt derzeit in Siegen bei rund 10.500.

Schwerbehinderte Arbeitslose:

Laut Pressemitteilungen des Siegener Arbeitsamtes ist die Zahl Arbeitssuchender und Arbeitsloser mit einer Schwerbehinderung seit Inkrafttreten des Förderprogrammes "50.000 neue Arbeitsplätze" spürbar zurückgegangen. Ein weiterer Grund findet sich mit Sicherheit auch in der Tatsache, dass insbesondere ältere Schwerbehinderte ab 58 Jahren die Arbeitslosenleistungen unter erleichterten Voraussetzungen (§ 428 SGB III) in Anspruch nehmen und dadurch in der Statistik nicht mehr erscheinen.

Beschäftigung Schwerbehinderter bei der Stadt Siegen:

Schon immer waren die meisten schwerbehinderten Arbeitnehmer bei der Siegener Stadtverwaltung vorwiegend ältere Kollegen. Ihr Ausscheiden aus dem Arbeitsleben steht oft kurz bevor und da schon seit Jahren bei der Stadt kaum Schwerbehinderte neu eingestellt worden sind, senkte sich die Gesamtquote erheblich: Waren im Jahr 1991 noch 13,1 % der städtischen Bediensteten anerkannte Schwerbehinderte mit einem GdB von mindestens 50, so liegt die Beschäftigungsquote mittlerweile bei 7,03 % (Stand: Anfang 2002).

Die einzelnen Maßnahmen

Mit einem * gekennzeichnete Punkte wurden seinerzeit als Maßnahmen mit besonderer Priorität begriffen und gewichtet - somit wird ihnen auch bei dieser Darstellung besondere Aufmerksamkeit zuteil.

In den meisten Abschnitten des Behindertenplanes (und somit auch bei den Umsetzungsvorschlägen) spielt die Fortbildung der jeweils betroffenen Fachkräfte eine erhebliche Rolle. Für die Überprüfung, ob, in welchem Umfang und wie qualifiziert Beschäftigte fortgebildet werden, fehlt den Behindertenbeauftragten die personelle Kapazität. Diese Punkte werden daher in der Regel mit dem Vermerk "Keine Angaben möglich" versehen.

*Zu 1: Einrichtung einer Frühförderstelle

Der - im Behindertenplan besonders als unzureichend beschriebene - Bereich der sogenannten Hausfrühförderung ist mittlerweile dank diverser Initiativen und Anstrengungen der DRK-Kinderklinik erheblich verbessert worden. Bei Bedarf erhalten Eltern behinderter Kinder heute nicht nur gezielte Informationen in der Klinik selbst; das fachkundige Förderpersonal kommt auch zu den Betroffenen nach Hause und Trainingsprogramme usw. werden unter Berücksichtigung der häuslichen Situation entwickelt. Auch die Palette der therapeutischen Angebote ist erheblich breiter geworden.

Hinzu kommt, dass auch die Eltern, was das Wahrnehmen von Angeboten betrifft, erheblich flexibler geworden sind. Nicht selten begeben sie sich (weit über den Einzugsbereich der Region hinaus) zu Stellen, die das ihnen geeignet erscheinende Angebot vorhalten. Dass diese Mobilität zu einer Mehrbelastung führt, ist klar und wünschenswert ist nach wie vor, dass Eltern behinderter Kinder möglichst **alle** Angebote in Siegen oder der näheren Umgebung vorfinden (ortsnahe Versorgung).

Zu 2: Anbindung der DRK-Kinderklinik an den ÖPNV

Die Verkehrsbetriebe Westfalen-Süd haben den Bedürfnissen von BesucherInnen der Kinderklinik offensichtlich ausreichend Rechnung getragen, denn seit langer Zeit schon waren bezüglich der öffentlichen verkehrstechnischen Anbindung keine Beschwerden mehr zu hören. Zudem bestehen mittlerweile regelmäßige Busverbindungen vom Siegener Hauptbahnhof über Wellersbergstraße zur Kinderklinik.

Zu 3: Familienentlastende Dienste

Insbesondere die "Lebenshilfe für Menschen mit einer geistigen Behinderung" hat ihr Betreuungsangebot erheblich erweitert, sodass zumindest für diese Gruppe behinderter Kinder und Erwachsener kein ausdrücklicher Bedarf mehr formuliert wurde. Nach wie vor erweist sich jedoch für manche Familien die Finanzierung familienentlastender Dienste als erhebliche Belastung: Die Krankenkassen haben ihre Zuschussung stark reduziert und die Pflegeversicherung (die ja lediglich körperlich-medizinische Grundpflege übernimmt) greift nur in Teilbereichen. Da auch die Kriterien der Eingliederungshilfe nach dem BSHG enger gefasst worden sind, stehen Familien (insbesondere Alleinerziehende mit Kindern) oft unter besonderem finanziellen Druck.

Zu prüfen ist deshalb, unter welchen Voraussetzungen und in welchem fachlichen Umfang existierende Träger ihr Angebot in dieser Richtung erweitern können.

Zu 4: Informationsveranstaltungen und -angebote

Erfreulicherweise wird von Seiten der Kinderklinik nach wie vor großer Wert darauf gelegt, die Eltern behinderter Kinder grundlegend mit Informationen zu versorgen; so wurden die Behindertenbeauftragten zwischenzeitlich zu Informationsabenden eingeladen, damit Interessierte sich über Angelegenheiten im Zusammenhang mit Schwerbehindertenausweisen in Kenntnis setzen lassen konnten.

Zu 5: Fortbildung von MitarbeiterInnen

Keine Angaben möglich.

Zu 6: Förderung behinderter Kinder in Kindergärten

Die Arbeit mit den Zusatzkräften hat sich bewährt und bewirkt, dass behinderte Kinder heute in vielen Siegener Kindertageseinrichtungen integrativ betreut werden: Von den 62 Siegener Kindertageseinrichtungen werden derzeit (Stand: Juni 2002) in 17 Einrichtungen 52 behinderte Kinder mit Hilfe von Zusatzkräften integrativ betreut. Dem Wunsch der Eltern nach ortsnaher Versorgung mit einem integrativen Kindergartenplatz wird häufig Rechnung getragen.

Dieses pädagogische Konzept kann demzufolge als Brücke zur Integration begriffen werden, denn mittlerweile hat die Aufnahme von Behinderten in Kindergärten zu einer positiven Lern- und Lebenserfahrung für viele Nichtbetroffene geführt, die eine zukünftige Integration leichter machen könnte.

Die ehemaligen Sonderkindergärten in und um Siegen sind mittlerweile zu integrativen Kindergärten umstrukturiert und nähern sich somit dem seinerzeit geäußerten Anspruch auf mehr Integration erkennbar an.

Zu 7: Fortbildung von MitarbeiterInnen

Keine Angaben möglich.

Zu 8: Informationsveranstaltungen und -angebote

Durch die ausgiebige Beratungstätigkeit der Behindertenbeauftragten (oft nehmen Betroffene mehrfach längere, nicht selten über eine Stunde hinausgehende, Termine wahr) fühlen sich Eltern heute wesentlich besser und umfassender informiert über Möglichkeiten, Grenzen und Chancen der Integration ihrer behinderten Kinder. Die Eltern berichten hierbei auch, dass die medizinisch-fachliche Beratung von seiten der Kinderklinik sich erheblich verbessert hat. Die Behindertenbeauftragten arbeiten (nicht nur in diesem Zusammenhang) eng mit den Kontaktstellen für Selbsthilfegruppen in Siegen zusammen, sodass für die Bereiche Frühförderung und Kindergarten von einem guten Informationsnetz gesprochen werden kann.

Zu 9: Modellprojekt: Integrativer Kindergarten

Aus dem vorher Gesagten wird schlüssig ableitbar, dass das spezielle Konzept "integrativer Kindergarten" sich auf unterschiedliche Weise durchgesetzt hat. Die Eltern haben hier zunehmend sogar die Wahl zwischen alternativen Erziehungsmethoden und es ist zu hoffen, dass die geleistete pädagogische Arbeit wertvolle Impulse für die integrative Beschulung behinderter Kinder gibt.

Zu 10: Unterstützung von Pestalozzi- und Waldschule - Schulen für Lernbehinderte

Nach wie vor stehen diese beiden städtischen Schulen unter dem Druck, dass sogenannte "Problemkinder" in Schulen für Lernbehinderte ein- und umgeschult werden. Die personellen und räumlichen Kapazitäten kommen diesem wachsenden Bedarf nicht in vollem Umfang nach, gleichzeitig ist aus integrationspädagogischer Sicht a-

ber weiterhin verstärktes Gewicht auf die Integration behinderter Kinder an "Regel"schulen zu legen.

Zu 11: Einzelintegration an "Regel"schulen

Nachdem sich in der Primarstufe der integrative Unterricht zumindest als Möglichkeit immer mehr durchsetzt, steigt biographisch entsprechend der Bedarf an Schulen, die in der Sekundarstufe I ebenfalls integrativ arbeiten.

Derzeit liegen für Siegen einige Anträge auf Unterrichtung in einer sonderpädagogischen Fördergruppe vor und der Ausschuss für Schul- und Bildungswesen, der Haupt- und Finanzausschuss sowie der Rat der Stadt Siegen haben erfreulicherweise nach kontroverser Debatte letztendlich entschieden, eine sonderpädagogische Fördergruppe einzurichten.

Zu 12: Öffentlichkeitsarbeit im Hinblick auf die Beschäftigung von Schwerbehinderten im Arbeitsleben

Bundesweit aufgelegte Förderprogramme sowie das Ziel der Umstrukturierung des Schwerbehindertengesetzes zum Sozialgesetzbuch IX und die Einführung sogenannter Integrationsfachdienste haben die Einstiegssituation ins Berufsleben für behinderte Menschen durchaus erleichtert. Auch zeigen sich Arbeitgeber zunehmend aufgeschlossener und informierter über die Möglichkeiten, schwerbehinderte Arbeitnehmer effektiv einzusetzen. Dennoch lassen sich immer wieder Vorurteile ausmachen, die in ausgiebigen Gesprächen aufgearbeitet werden müssen und es erscheint wünschenswert, dass das Arbeitsamt oder die Integrationsfachdienste sich im Rahmen von Informationsveranstaltungen der Kenntnis bedienen, die von den Behindertenbeauftragten und den Mitarbeitern der Fürsorgestellen erbracht werden können.

Zu 13: Jährliche Auszeichnung eines "behindertenfreundlichen" Betriebes

Durch das Programm "50.000 neue Arbeitsplätze" sowie weitere Fördermaßnahmen der Landschaftsverbände erwies sich der Anreiz eines Förderpreises als überflüssig (vgl. hierzu Beschluss des AfSFS der Stadt Siegen vom Dezember 2001). Betriebe wissen mittlerweile mehr über die vorhandenen Fördermöglichkeiten und es hat sich - zumindest in engagierten Kreisen - herumgesprochen, dass behinderte Arbeitnehmer oft besonders hoch motiviert sind, da sie aufgrund ihrer jeweiligen Erkrankungen natürlich besonders an einer Integration ins Arbeitsleben interessiert sind.

Zu 14: Vergabe von Aufträgen an Werkstätten für Behinderte (WfB)

Die Produktpalette der Werkstätten für Behinderte in der Region bezieht sich entweder auf rein privat verbrauchte Erzeugnisse, oder sie deckt zunehmend den Bedarf industrieller Fertigungsbetriebe. So bleiben, was die Auftragsvergabe betrifft, für die Stadt oder andere öffentliche Dienstleister kaum noch Möglichkeiten, Werkstätten für Behinderte besonders zu beauftragen.

Zu 15: Ausdehnung des Angebotes ambulanter und stationärer Pflegedienste auf jüngere Behinderte

Nach wie vor fehlen Tages- und/oder Kurzzeitpflegeeinrichtungen, in denen Behinderte bis 55 Jahre ein Angebot erhalten. Erfreulicherweise haben einzelne Träger in

der Region für den Bereich psychisch kranker Menschen jedoch Angebote geschaffen (betreute Wohnform), wenn es auch noch nicht gelungen ist, eine auf Siegen bezogene ortsnahe Versorgung sicherzustellen.

Zu 16: Öffentlichkeitsarbeit für die vorhandenen ambulanten Dienste

Nicht selten berichten Betroffene in Beratungsgesprächen, dass die Angebote der ambulanten Dienste von sehr unterschiedlicher Qualität sind. Teils werden Pflegebedürftige noch schneller als früher "abgefertigt", teils sind die Kostenabrechnungen recht undurchsichtig für die jeweiligen kranken und/oder behinderten Menschen. Immer wieder ist auch zu erfahren, dass das Personal scheinbar über veraltete, oberflächliche oder insgesamt unzureichende Fachkenntnis verfügt. Andere Ratsuchende wieder berichten, dass Pflegedienste sehr engagierte MitarbeiterInnen beschäftigen, diese jedoch über zu hohe Arbeitsdichte klagen, wodurch sie sich nicht in dem Umfang kümmern können, der ihren eigenen Vorstellungen und Ansprüchen sowie den zu Gebote stehenden Notwendigkeiten entspricht.

In welcher Form die Leitungen ambulanter Pflegedienste diese Situation realisieren und wie sie ihre Beschäftigten fortbilden, bedarf einer ausführlicheren, sicher dringend nötigen, Untersuchung.

Zu 17: Verbesserung der Wohnsituation für behinderte Menschen

Weiterhin klaffen Angebot und Bedarf auseinander: Für alte Menschen hat sich die Versorgung mit Wohnraum (auch in zentraler Lage) verbessert. Jüngere Menschen, Familien mit RollstuhlfahrerInnen usw. finden jedoch nur äußerst selten in einer gewünschten Wohngegend mietbaren Wohnraum, der ihren Bedürfnissen entspricht. Es bleibt daher die Hoffnung, dass Investoren im Wohnungsbereich erkennen, behindertengerechte Wohnungen zu schaffen.

Die Behindertenbeauftragten würden wohnungssuchende Behinderte gerne mit einem abgestimmten und weitgehend begleitenden Angebot unterstützen; dies ist jedoch aus zeitlichen Gründen kaum möglich. Zum Glück ist die Zusammenarbeit innerhalb der Stadtverwaltung im Bereich Wohnungsvermittlung positiv, so dass von dort vieles abgedeckt werden kann. Wünschenswert wäre jedoch, wenn eine Fachkraft für den Bereich behinderter und älterer Menschen zuständig würde, die bei Mietangelegenheiten behilflich ist und Vorverhandlungen mit Vermietern begleitet: Schwerbehinderte stoßen immer noch auf erhebliche Vorurteile bei der Wohnungssuche bzw. finden technisch unzureichend ausgestatteten Wohnraum vor und müssen sich dann aufwendig selber um Behebung derartiger Mängel bemühen.

Im Rahmen der Fortschreibung des Behindertenplanes liegt hier ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt.

*Zu 18: Umbau von Bushaltestellen

Erfreulich ist, dass die Verkehrsbetriebe Westfalen-Süd mittlerweile auf den Hauptstrecken fast ausschließlich Niederflrbusse einsetzen, wodurch Rollstuhlfahrern und anderen Mobilitätsbehinderten (hierzu zählen auch Personen, die mit einem Kinderwagen unterwegs sind, alte Menschen oder Kinder) eine prinzipielle Erleichterung erfahren.

Der Umbau der Bushaltestellen zu Buskaps geht allerdings nur schleppend voran - im Zuge eines mit Landesmitteln geförderten Haltestellenprogrammes ist jedoch in den kommenden Jahren mit einer forcierten Umbautätigkeit zu rechnen.

Ferner hatte der Rat der Stadt vor gut 2 Jahren darüber zu befinden, ob Bushaltestellen, die sich im fließenden Verkehr befinden (so z. B. neu im Bereich des Rathauses Siegen) wieder in Buchten zurückzubauen sind. Dem hat richtigerweise der Rat der Stadt (wenn auch aus anderen Gründen) nicht Rechnung getragen.

*Zu 19: Gutscheine zur Benutzung von Behindertenfahrdiensten - Koordinierung der Fahrdienste für Behinderte

Leider hat der immer wieder von Schwerbehinderten vorgetragene Bedarf an einem geregelten und verlässlichen Fahrdienst nicht zu einer Vereinfachung im Sinne einer Gutscheinregelung geführt. Diesbezügliche Anfragen beim Kreis Siegen-Wittgenstein, die mehrfach in Zusammenarbeit mit der Sozialverwaltung gestellt wurden, blieben bisher ohne Resonanz.

*Zu 20: Einrichtung einer Arbeitsgemeinschaft "Behindertengerechte Bau- und Verkehrsplanung"

Es erscheint sinnvoll, für diesen Bereich eine Gruppe von Personen als fachkundiges Gremium zu installieren, da die hier anfallenden Aufgaben nicht in der alltäglichen Arbeit der Behindertenbeauftragten bewältigt werden können. Hier ist ein kontinuierlicher Arbeitszusammenhang zu schaffen. An einigen Beispielen soll dieser Bereich (und damit der notwendige Bedarf) erläutert werden:

- Spezielle Parkplätze für Behinderte stellen immer noch ein mobilitätseinschränkendes Problem dar:

Eine Überprüfung der Größe und Positionierung vieler Behindertenparkplätze ergab, dass die Abmessungen häufig nicht den DIN-Vorschriften entsprechen. Weiterhin befinden sich diese Parkplätze vielfach an gefährlichen Stellen und häufig sind sie an Orten angelegt, die außerhalb des Geschehens liegen (z.B. Seitenstraßen fernab von Einkaufsmöglichkeiten).

Da es sich bei den NutzerInnen neben RollstuhlfahrerInnen um Personen handelt, die nur noch über einen Aktionsradius von ca. 50 Metern verfügen, werden manche Behindertenparkplätze aus den o.g. Gründen häufig nicht genutzt. Dies wiederum führt zur Irritation nichtbehinderter Verkehrsteilnehmer, da sie die Reservierung für Behinderte nicht als sinnvoll nachempfinden können.

Änderungsvorschläge der Behindertenbeauftragten führten bislang zu keinem befriedigenden Ergebnis, obwohl die zuständigen Mitarbeiter in der Straßenverkehrsbehörde äußerst kooperativ sind.

Es ist zudem festzustellen, dass sinnvolle Behindertenparkplätze im Zuge von Baumaßnahmen, beim Aufstellen von Wertstoffcontainern und anderen derartigen Gelegenheiten ohne Rücksprache mit den Behindertenbeauftragten ersatzlos gestrichen oder in allgemeine Parkflächen umgewandelt werden. - Trotz massiver Beschwerden der Betroffenen dauert es häufig lange, bis Kompromissvorschläge umgesetzt werden.

- Die Verkehrsbetriebe Westfalen-Süd fallen - was die Gleichbehandlung behinderter Fahrgäste (hier insbesondere blinder Menschen) betrifft - immer weiter hinter den mittlerweile üblichen Standards vergleichbarer Städte zurück: Regelmäßig werden in Siegen keine Bushaltestellen angesagt, obwohl dies mehrfach und nachdrücklich vom Blinden- und Sehbehindertenverein (ausführlich begründet und in Zusammenarbeit mit den Behindertenbeauftragten vorgetragen) gefordert wurde. Selbst bei ausdrücklicher Bitte um Haltestellenansage wird diese nur selten getätigt. Auch Hinweise auf die Art des Linienverkehrs (Schnellbus o.ä.) finden nicht statt.
- Die Umbaumaßnahmen an den Bahnhöfen in Weidenau und Siegen gehen nur schleppend voran. Erfreulicherweise ist der Bahnhof Weidenau mittlerweile mit einem, mit den Behindertenbeauftragten abgestimmten, Leitsystem für Blinde ausgestattet. Diese durch Bodenindikatoren ermöglichte Hilfe wird bei entsprechender (noch anstehender) Renovierung der Bahnsteige auch dorthin fortgesetzt.
Der Bahnhof Weidenau verfügt mittlerweile ferner über Fahrstühle für RollstuhlfahrerInnen, diese Hilfen können jedoch noch nicht genutzt werden, da das bundesweite Schließsystem des "Club Behinderter und ihrer Freunde" Darmstadt noch nicht installiert wurde. Dieses System ermöglicht ausschließlich Berechtigten die Nutzung der Fahrstühle und setzt so das Risiko der Sachbeschädigung erheblich herab. Ferner soll eine Gegensprechanlage eingebaut werden, die anderen Gehbehinderten die Nutzung ermöglicht - die beiden Maßnahmen sollen jedoch in Kürze durchgeführt werden, damit die endgültige Bauabnahme durch die Aufsicht der deutschen Bahn erfolgen kann.
- Leitsysteme für Blinde und Sehbehinderte sowie bauliche Maßnahmen an Überwegen für Fußgänger (und dementsprechend auch Menschen im Rollstuhl) bedürfen einer koordinierten Einrichtung. Sie müssen mit den Bedarfen von Gehbehinderten und RollstuhlfahrerInnen abgestimmt sein und im Rahmen ihrer Möglichkeiten treffen die Behindertenbeauftragten (unter Mitwirkung von VertreterInnen der Abteilung "Straße und Verkehr" sowie Betroffenen aus unterschiedlichen Behindertengruppen) derzeit wichtige Übereinkünfte, die als städtische Richtlinien den Bauleitungen mitgeteilt werden.

Für diesen Bereich könnte durch eine Fachgruppe im Sinne eines "Arbeitskreis Behinderte" eine kontinuierliche Zusammenarbeit gesichert werden.

*Zu 21: Kostenloser Eintritt für Begleitpersonen

Erfreulicherweise haben sich das Kulturamt der Stadt Siegen und der Stadt Kreuztal, das Kulturbüro des Kreises Siegen-Wittgenstein sowie der Kulturkreis Siegerland/Theater Siegen auf Betreiben der Behindertenbeauftragten wie folgt geeinigt: Schwerbehinderte, die in ihrem Ausweis über das Merkzeichen B ("Die Notwendigkeit ständiger Begleitung ist nachgewiesen") verfügen, können zu allen Veranstaltungen, die unter Regie der genannten Institutionen laufen, eine Begleitperson kostenlos mitnehmen. Anzeigt ist jedoch dringend eine vorherige Anmeldung, damit ggf. passende Sitzplätze reserviert werden können. Bei Einlass zu der jeweiligen Veranstaltung ist der Schwerbehindertenausweis entsprechend vorzulegen.

Die Siegerlandhalle, in deren Räumlichkeiten häufig Kulturveranstaltungen stattfinden, hat sich dieser Regelung trotz intensiver Bemühungen seitens der Behindertenbeauftragten bisher nicht angeschlossen. Begründet wurde dies damit, dass die Sie-

gerlandhalle nur die Räume an Veranstalter vermietet, jedoch keine Zugriffsmöglichkeiten auf die Eintrittsgeldregelungen hat. Es wurde jedoch ausdrücklich zugesichert, eventuell über die jeweilige Vertragsgestaltung entsprechende Klauseln einzubinden, damit Begleitpersonen auch in der Siegerlandhalle kostenlosen Eintritt erhalten.

Zu 22: Freizeitangebote für Behinderte

Es ist zu beobachten, dass bei der Neuerrichtung kommerzieller Freizeitangebote die Interessen Behinderter nicht in ausreichendem Umfang berücksichtigt werden. Auch hier könnte die Stadt Siegen, wichtige Vorarbeit leisten:

- Dass etwa nicht jeder Abspielraum im Cinestar-Kino rollstuhlgängig ist, wäre sicher vermeidbar gewesen.
- Bei der Einrichtung des Museums für Gegenwartskunst wurden die Behindertenbeauftragten nur durch Zufall aufmerksam darauf, dass nicht unerhebliche Barrieren für Gehbehinderte und RollstuhlfahrerInnen bestehen.
- Oft erhalten die Behindertenbeauftragten Anfragen bezüglich finanzieller Zuschüsse (etwa im Zusammenhang mit barrierefreien Bauen) in letzter Minute, obwohl es sich um öffentliche Planungen handelt und der Umstand der Finanzierung eigentlich schon längst zu derartigen Prüfungen hätte führen müssen.

Zu 23: Rehabilitation und Sport

Wie bei Kulturveranstaltungen konnte auch für die Siegener Schwimmbäder bewirkt werden, dass Begleitpersonen von Behinderten (sofern das Merkzeichen B im Ausweis vorliegt) kostenlosen Eintritt erhalten. Wie früher bereits erhalten Behinderte mit einem Schwerbehindertenausweis einen um 50 % ermäßigten Eintritt.

Zu 24: Erhalt des Beratungs- und Begegnungszentrums für gehörlose, schwerhörige und späterschwerhörige Menschen

Die seinerzeit zur Diskussion stehenden Zuschüsse, die zur Bestandssicherung unbedingt erforderlich waren, wurden erfreulicherweise weiter gewährt. - Mittlerweile bedarf das Zentrum allerdings einer anderen, ebenfalls existenziell notwendigen Unterstützung: Es wird ein Clubraum benötigt, der Gehörlosen und anderweitig in ihrem Hörsinn eingeschränkten Menschen als zwangloser Begegnungsort dient. Zunehmend äußern Gruppenmitglieder den Wunsch nach einer solchen speziellen Stätte, da dort den ureigenen Kommunikationsinteressen am ehesten Rechnung getragen werden könne. - Vor einiger Zeit bemühten sich VertreterInnen der Beratungsstelle für gehörlose, schwerhörige und späterschwerhörige Menschen daher um städtische Liegenschaften, was bisher jedoch erfolglos war. Dieses Anliegen ist unbedingt zu unterstützen.

Zu 25: Unterrichtung und Einbindung des Behindertenbeauftragten

Nach wie vor werden die Behindertenbeauftragten nicht abgesichert in Maßnahmen/Projekte eingebunden, die die Interessenlage Behinderter berühren. Dies führt immer wieder zu nachträglichen Korrekturen, die oft nicht mehr den gewünschten Effekt bewirken bzw. vermeidbare Zusatzkosten verursachen.

Aus eigener Initiative können die Behindertenbeauftragten aufgrund ihres vielfältigen Arbeitsfeldes längst nicht immer aktiv werden und es erscheint sinnvoll, einen "Arbeitskreis Behinderte" für Siegen zu installieren, der - ausgestattet mit entsprechenden Kompetenzen - zu bestimmten Themenbereichen Stellung nimmt – s. hierzu u. a. Art. 49 des Behindertengleichstellungsgesetzes, in dem das Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) hinsichtlich der Voraussetzungen zur Förderung geändert wurde und festlegt, dass bei der Vorhabenplanung die zuständigen Behindertenbeauftragten oder Behindertenbeiräte anzuhören sind. Eine gleichlautende Bestimmung ergibt sich ebenfalls aus Art. 51, in dem das Personenbeförderungsgesetz (PbFG) u. a. dergestalt geändert wurde, dass auch hier der/die Behindertenbeauftragte/n oder Behindertenbeiräte der Aufgabenträger - soweit vorhanden - anzuhören sind.

Zu 26: Beseitigung von Informationsdefiziten

In ihrer täglichen Arbeit stehen die Behindertenbeauftragten in engem Kontakt zu anderen Beratungsstellen für Behinderte in Siegen und tragen nachweislich dazu bei, die Informiertheit der Siegener Bevölkerung zu verbessern.

Seit 1996 wird einmal jährlich der "Tag der Begegnung" durchgeführt. Diese Veranstaltung, an der mittlerweile rund 45 Gruppen, Vereine und Verbände der regionalen Behindertenarbeit teilnehmen, wird von dem Behindertenbeauftragten koordiniert und organisiert und erfreut sich zunehmender Popularität, zumal ein umfangreiches Kulturprogramm diesen Tag zu einer Attraktion in Siegen gemacht hat. Der "Tag der Begegnung" ist nicht mit eigenen Mitteln ausgestattet; aufgrund einer Erbschaft stehen jedoch derzeit jährlich rund 3000 € zur Verfügung.

Mit der Neuauflage des Stadtführers "Siegen für Behinderte" wurde erheblich dazu beigetragen, schnell und sicher Informationen über die Rollstuhlgängigkeit von öffentlichen Gebäuden, Arztpraxen usw. zu erhalten. Die große Resonanz führte erst kürzlich zu einer 2. Auflage; diese konnte durch Umwidmung von Mitteln ermöglicht werden und die Behindertenbeauftragten haben mit dieser Broschüre dazu beigetragen, das Bewusstsein über barrierefreies Bauen in Siegen zu steigern. Ferner nutzen viele Menschen den Ratgeber als wichtige Informationsquelle über Selbsthilfegruppen und sonstige spezielle Angebote für Behinderte.

Zu 27: Beratungs- und Informationszentrum für Behinderte in Siegen

Die Selbsthilfegruppen, Vereine und Verbände der regionalen Behindertenarbeit in Siegen scheinen an einem derartigen Zentrum derzeit nicht interessiert - zumindest ging schon seit langem keine entsprechende Anfrage mehr bei den Behindertenbeauftragten ein.

Zu 28: Einrichtung einer Arbeitsgemeinschaft "Behindertenhilfe"

Die Einrichtung eines "Arbeitskreis Behinderte" oder eines Behindertenbeirates in Siegen sollte durch eine Umfrageaktion hinsichtlich ihrer Akzeptanz ermittelt werden. Da mit Datum vom 27.04.2002 der Bundestag mit Zustimmung des Bundesrates das Behindertengleichstellungsgesetz (BGG) beschlossen hat, sollten mögliche Auswirkungen aufgrund dieses Gesetzes hierbei beachtet werden.

Schlussbemerkung

Sicher bedürfen viele der aufgeführten Punkte einer ausführlichen und fachlichen Vertiefung. Um jedoch insbesondere die Mitglieder des Fachausschusses über den aktuellen Informationsstand zu unterrichten und um die Diskussion um die Belange behinderter Menschen in Siegen auf möglichst breite Ebene zu stellen, erscheint diese Kurzform der Berichterstattung sinnvoll. Wie bereits erwähnt, ist davon die dringend erforderliche Fortschreibung und/oder Neufassung des Behindertenplanes unberührt.

Die Behindertenbeauftragten betonen, dass trotz der aufgeführten Mängel die grundsätzliche Kooperationsbereitschaft vorhanden ist, die Belange behinderter Menschen zu berücksichtigen und an dieser Stelle sei allen, die sich hierfür einsetzen, herzlich für ihr Engagement gedankt.

Finanzielle Auswirkungen

☐ ja

☐ nein

Gesamtkosten der Maßnahme	jährliche Folgekosten	Finanzierung Eigenanteil	Finanzierung objekt bezogene Einnahmen	Abstimmung mit dem Kämmerer
				<input type="checkbox"/> ist erfolgt <input type="checkbox"/> ist nicht erforderlich, da Haushaltsmittel im Haushaltsjahr zur Verfügung stehen

Veranschlagung

<input type="checkbox"/> im VermH	<input type="checkbox"/> im VerwH	<input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja, mit	Haushaltsstelle
-----------------------------------	-----------------------------------	-------------------------------	----------------------------------	-----------------

In Vertretung

Dr. Rohr
Stadtrat

Anlagen: 1